

Bundesministerin Aigner besucht von-Thünen-Institut

Holzforscher informieren Ministerin über neue Verfahren zur Holz-Analyse und über Anstrengungen zum Schutz der Wälder

Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner besuchte am 30. August das Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut (VTI) am Standort Hamburg-Bergedorf, um sich über die wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungsaktivitäten auf den Gebieten der Holzartenkennung, dem Holzherkunftsnachweis sowie dem Problem der Importholzinsekten zu informieren. Diese Arbeits- und Forschungsschwerpunkte des Bundesforschungsinstituts für Ländliche Räume, Wald und Fischerei haben aktuell eine große Bedeutung im Zusammenhang mit der Umsetzung des Holzhandels-Sicherungs-Gesetzes (HolzSiG) und der EU-Holzhandelsverordnung. Begleitet wurde Aigner von Mitarbeitern des BMELV (Referat – Europäische und internationale Waldpolitik) sowie etwa 30 Vertretern der Medien.

Die Ministerin wurde auf dem Gelände des Standortes in HH-Bergedorf durch den Präsidenten des VTI, Prof. Dr. Folkhard Isermeyer und die Institutsleiter PD Dr. Bernd Degen (Forstgenetik), Prof. Dr. Matthias Dieter (Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft), Prof. Dr. Michael Köhl (Welforwirtschaft) und Dr. Jürgen Puls (Holztechnologie und Holzbiologie) begrüßt und anschließend in die Abteilung Holzbiologie geführt.

Nach einer persönlichen Begrüßung der Mitarbeiter würdigte die Ministerin in einer kurzen Ansprache die Bedeutung und Wichtigkeit der Ressortforschung am BMELV. „Der illegale Holzschlag ist ein internationales Problem und trägt besonders in den tropischen Entwicklungsländern maßgeblich zur Waldzerstörung bei. Das führt nicht nur zum Verlust von biologischer Vielfalt, sondern schädigt auch das Kli-

ma und erschwert unseren entschlossenen Kampf gegen die Armut“, so Aigner. Schätzungen zufolge verursache die fortschreitende Entwaldung rund 20 % der weltweiten CO₂-Emissionen. Die Folgekosten der weltweiten Waldvernichtung und der Schädigung der Bestände summieren sich nach neuen Berechnungen auf bis zu 4,5 Bio. US-Dollar pro Jahr – mehr Geld als die jüngste Finanzkrise vernichtet hat. „Wälder produzierenden Sauerstoff, sie speichern Feuchtigkeit, sie schützen uns vor Bodenerosion, sie wehren Stürme ab, sind wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen, sie sind unser Erholungsort und ein wichtiger Arbeitgeber und Rohstofflieferant. Die Bundesregierung setzt sich besonders für den Schutz der großen Regenwälder ein, die unverzichtbar sind für unser Weltklima. Ohne die Wälder verlieren nicht nur Milliarden von Menschen ihre Lebensgrundlage, auch der Kampf gegen den fortschreitenden Klimawandel wäre verloren“, sagte Aigner.

Auch Endverbraucher lassen Holzarten überprüfen

Koch wies darauf hin, dass derzeit jährlich bis zu 400 Anfragen zur Bestimmung von Holzern am VTI bearbeitet werden. Die Anfragen kommen in erster Linie aus dem Bereich des Holzhandels (traditionelle Holzhandelsunternehmen aber auch Discounter) und der Warenkontrolle (Zoll und Naturschutzbehörden). Zunehmend fragt aber auch der „versicherte“ Verbraucher selbst nach, ob es sich bei der bestellten Ware um das richtige Holz handelt.

Für die makroskopische und mikroskopische Identifizierung der wichtigsten Handelshölzer und Cites-geschützten Holzarten (nach Washingtoner Artenschutzabkommen) wurden am Insti-



Bundesministerin Ilse Aigner mit dem Präsidenten des VTI Prof. Dr. Folkhard Isermeyer



Dr. Johannes Welling erklärt der Ministerin einen Versuchsaufbau zur dynamischen Festigkeitsprüfung des Holzes.

Denen berichtete in seinem Fachvortrag über den Fortschritt der genetischen Methoden zur Art- und Herkunftstrennung der Hölzer. Degen zeigte am Beispiel von Echtem Mahagoni, dass für den Holzherkunftsnachweis zunächst das räumlich-genetische Muster der Bäume in ihrem Verbreitungsgebiet erfasst werden muss. Dafür werden für jede Baumart in der jeweiligen Zielregion systematische Stichproben an Blättern oder Kambium gesammelt und anschließend mit hoch variablen Genmarkern (Mikrosatelliten) untersucht. Die so ermittelten Daten zur geographisch-genetischen Struktur bilden Referenzdaten für die Zuordnung der Genotypen fraglicher Holzproben (vgl. Holz-Zentralblatt Nr. 19 vom 13. Mai 2011). Degen gab den Ausblick, dass in den nächsten drei Jahren die genetischen Marker für die Artbestimmung der 50 wichtigsten Handelshölzer und genetische Referenzdaten (Herkunft) für fünf wichtige tropische Baumarten entwickelt werden sollen. Weiterhin koordiniert das Institut für Forstgenetik ein Itto-Projekt (International Tropical Timber Organisation) in sieben afrikanischen Ländern zum Holzherkunftsnachweis. Diese Projekte werden zusätzlich mit Mitteln des BMELV unterstützt.

Neben den von Koch und Degen vorgestellten analytischen Bestimmungsmethoden müssen auch die Anforderungen an die Zertifizierungssysteme im Holzhandel weiterentwickelt werden. Das Institut für Welforwirtschaft ist seit 2007 für die Überprüfung der führenden Zertifizierungssysteme FSC und PEFC und deren Weiterentwicklung



Aigner lässt sich in der Holzsammlung des VTI die unterschiedlichen Verwendungen von Tropenhölzern zeigen. Fotos: Christina Waitkus, VTI

Mitgliedsstaaten existierenden Beschaffungspolitiken bzw. um die Unterstützung weiterer Staaten bei der Entwicklung entsprechender Regelungen. Wesentlicher Aspekt dabei ist, festzustellen, wie die Zertifizierungssysteme als freiwilliges, marktkonformes Instrument für die politisch-administrativen Ansätze effektiver genutzt werden können.

Eine weiteres, oft unterschätztes Problem ist die Einfuhr von holzerstörenden Insekten, die als „blinde Passagiere“ mit exotischen Hölzern eingeschleppt werden. Dr. Uwe Noldt berichtete am Beispiel praktischer Einsendungen, dass infolge des globalisierten Holzhandels zunehmend holzerstörende Insekten – hauptsächlich Käfer, in seltenen Fällen auch Termiten – in die EU und Deutschland eingeschleppt werden. Aufgrund ihrer versteckten Lebensweise im Holz werden die Larven und Käfer zumeist erst spät entdeckt, was auf zurückgeführt werden muss, dass es nur wenige Experten und Einfuhrkontrollen auf diesem Gebiet gibt. Noldt bemerkte, dass nach seiner Einschätzung und Kenntnis weniger als ein Prozent des in die EU importierten Holzes gezielt auf einen Befall bzw. die Einschleppung von holzerstörenden Insekten kontrolliert wird. In diesem Zusammenhang plädierte Noldt für eine Ausweitung der Kontrollen und Monitoring-Maßnahmen. In der anschließenden Diskussion konnte er die Ministerin und den gespannt Zuhörenden aber den beruhigenden Hinweis geben, dass durch geeignete Bekämpfungsmaßnahmen (z.B. Begasung und Heißluftbehandlung) eine Ausbreitung und der Holzabbau durch die Schadholzinsekten eingegrenzt bzw. erfolgreich verhindert werden kann.

Im Anschluss an die drei Fachvorträge erfolgte ein Rundgang mit der Ministerin Aigner durch die Holzsammlungen (Xylotheken) des VTI. An praktischen Beispielen konnten Aigner die zuvor in den Vorträgen angesprochenen Themen demonstriert werden, so z.B. Falschdeklarationen aus dem Bereich von Fensterkanten und Terrassendielen aus tropischen Baumarten. Beeindruckt von der Vielzahl der international gehandelten Hölzer unterstrich die Ministerin die Notwendigkeit der Maßnahmen zur Holzartenkennung und dem Herkunftsnachweis, um das Problem illegalen Holzschlags und -verwendung einzugrenzen.

Konzepte für steigendes Laubholzaufkommen gefragt

Der Rundgang führte die Ministerin abschließend in das statische Prüffeld des Instituts für Holztechnologie und Holzbiologie. Hier zeigte Dr. Johannes Welling beispielhaft für die Vielzahl der am Institut durchgeführten Einheitsuntersuchungen anhand einiger Bruchschlagversuche an Buchenholzproben, wie stark der Angriff von Pilzen oder eine thermische Modifikation die Eigenschaften beeinflussen können. Die Prüfung wurde auf der „Old Lady“ des Instituts, einem Mohr & Federhaff-Pendelschlagwerk, Baujahr 1938, durchgeführt.

Welling wies auf die in Zukunft durch den Waldumbau zu erwartenden steigenden Mengen an Laubhölzern aus deutschen Wäldern hin. Zusammen mit der bisher stark auf die Nutzung von Nadelholz fokussierten Holzwirtschaft müssen neue Strategien für die stoffliche Nutzung von Laubholzorten nicht nur im gehobenen Qualitätssegment sondern auch für Massenware mit geringen Durchmesser entwickelt werden.

Die Bundesministerin zeigte sich insgesamt beeindruckt von der Leistungsfähigkeit des Instituts und betonte die wichtige Rolle, die das VTI bei der wissenschaftlichen Beratung ihres Ministeriums und für die Wirtschaft und Gesellschaft im Bereich der Holzforstwirtschaft einnehme. Dr. Gerald Koch, VTI



» Infolge der globalisierten Märkte werden zunehmend neue Hölzer, so genannte lesser known species, gehandelt. «

Dr. Gerald Koch



» Der Aufbau der genetischen Datenbanken zum Holzherkunftsnachweis erfordert in den kommenden Jahren intensive Forschungsarbeiten. «

Dr. Bernd Degen



» Das Problem der Importholzinsekten wird in der Praxis häufig unterschätzt. «

Dr. Uwe Noldt

ma und erschwert unseren entschlossenen Kampf gegen die Armut“, so Aigner. Schätzungen zufolge verursache die fortschreitende Entwaldung rund 20 % der weltweiten CO₂-Emissionen. Die Folgekosten der weltweiten Waldvernichtung und der Schädigung der Bestände summieren sich nach neuen Berechnungen auf bis zu 4,5 Bio. US-Dollar pro Jahr – mehr Geld als die jüngste Finanzkrise vernichtet hat.

„Wälder produzierenden Sauerstoff, sie speichern Feuchtigkeit, sie schützen uns vor Bodenerosion, sie wehren Stürme ab, sind wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen, sie sind unser Erholungsort und ein wichtiger Arbeitgeber und Rohstofflieferant. Die Bundesregierung setzt sich besonders für den Schutz der großen Regenwälder ein, die unverzichtbar sind für unser Weltklima. Ohne die Wälder verlieren nicht nur Milliarden von Menschen ihre Lebensgrundlage, auch der Kampf gegen den fortschreitenden Klimawandel wäre verloren“, sagte Aigner.

Im Rahmen von drei Fachvorträgen wurden der Ministerin und den Pressevertretern anschließend die wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungsaktivitäten auf den Gebieten der Holzartenkennung, Holzherkunftsnachweis und Importholzinsekten vorge-

stellt. Moderiert wurden die Vorträge von Dr. Jürgen Puls. PD Dr. Gerald Koch verwies auf die große Bedeutung der wissenschaftlichen Holzsammlungen am VTI. Das Institut für Holztechnologie und Holzbiologie betreibt eine der weltweit größten wissenschaftlichen Holzsammlungen mit etwa 37.500 Mustern und 50.000 mikroskopischen Präparaten. Diese Sammlungen dienen in erster Linie als belegtes Referenzmaterial für die makroskopische und mikroskopische Bestimmung von international gehandelten Holzern.

Eine artgenaue Differenzierung der Hölzer und die Bestimmung der Herkunft sind anhand anatomischer Strukturmerkmale nicht möglich. Zur artgenauen Identifizierung der Hölzer werden daher am Institut für Forstgenetik praxistaugliche Testverfahren auf der Basis molekularer Marker (genetisches Barcoding) entwickelt. Dr. Bernd

bzw. der Anerkennung weiterer Zertifikate und Einzelnachweise im Rahmen der Beschaffungsregelung der Bundesregierung für Holzprodukte zuständig, worauf in der Diskussion mit Ministerin Aigner und den Medien-Vertretern hingewiesen wurde. Das Institut für Welforwirtschaft beteiligt sich weiterhin an den Bemühungen der EU um eine Harmonisierung der bisher in sieben